



**DEUTSCHE MUSLIM - LIGA
BONN e.V., BONN**



Deutsche Muslim - Liga Bonn e.V.
Hans - Böckler - Allee 15 • 53177 Bonn

Herrn
Bischof Dr. Wolfgang Huber
Vorsitzender des Rates
der Evangelischen Kirche in Deutschland
Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

Vorsitzender:
BASHIR AHMAD DULTZ
Hans - Böckler - Allee 15
53177 Bonn - Bad Godesberg
☎ / Fax 0228 / 330915
E-Mail: dmlbonn@aol.com
Internet: www.muslimliga.de

Postbank Köln: 88831 – 507
(BLZ 370 100 50)

**Einladung an die muslimischen Organisationen und Verbände
zum Gespräch am 6. Februar 2007 in Berlin**

20. Februar 2007

2. Safar 1428

Sehr geehrter Herr Dr. Huber,

auch die Deutsche Muslim-Liga Bonn e.V., die dem Zentralrat der Muslime in Deutschland
angeschlossen ist, hatte Ihre Einladung zum o.g. Gespräch erhalten. Die gemeinsame Absage
des Termins durch die vier großen Dachverbände erfolgte auch in unserem Namen.

Lassen Sie mich aber zusätzlich zu dem Schreiben der Verbände Folgerndes sagen:

1. Die Deutsche Muslim-Liga Bonn e.V. hat die EKD-Denkschrift „Klarheit und gute Nachbarschaft“ mit großem Befremden gelesen – zumal im Vergleich zu der entsprechenden Denkschrift aus dem Jahr 2000. Unsere Kritik richtet sich vor allem gegen den bisher noch nie in solcher „Klarheit“ vorgetragenen Anspruch auf Mission im Umgang mit Muslimen. Diese Kritik wird auch von einer ganzen Reihe von evangelischen Pastoren geteilt, die mit uns seit vielen Jahren im Rahmen des interreligiösen Dialoges zusammenarbeiten.
2. Die neue Denkschrift baut Rangunterschiede zwischen Christen und Muslimen auf. Nur Christen seien Menschen „mit der Gewissheit ihrer Rechtfertigung durch Gottes Gnade“, Muslime dagegen „Menschen, die solche Gewissheit nicht haben“ – eine Aussage, die nur mit Hochmut und fehlender Korankenntnis zu erklären ist. Die christliche Mission lasse den Muslimen „Raum zur eigenen Entscheidung für oder gegen Gottes Wahrheit“ – wobei nur christliche Wahrheit „Gottes Wahrheit“ ist. Welche Wiederbelebung des überwunden geglaubten Gedankens der „allein selig machenden Kirche“! Dieses Christentum akzeptiert nur den Glauben „an den dreieinigen Gott“ oder „an den Gott in Jesus Christus“ als wahren Glauben – eine gezielte Demütigung der Muslime wegen ihres anderen Gottesbildes. Ich bezweifle, dass Sie den gleichen Missions- und Überlegenheitsanspruch auch gegenüber den Juden in Deutschland erheben.



Hervorgegangen aus der Deutschen Muslim-Liga e.V., Hamburg, gegründet am 30. Januar 1954, eingetragen am Amtsgericht Bonn als gemeinnütziger Verein am 12. Dezember 1989 unter der Nr. 5928. Gründungsmitglied im Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V. (ZMD)

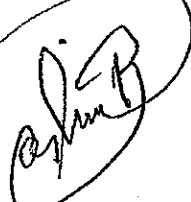


3. „Gute Nachbarschaft“ setzt voraus, dass man sich auf Augenhöhe begegnet und keine unübersteigbaren Barrieren errichtet. Die Deutsche Muslim-Liga Bonn e.V. ist seit langen Jahren im Dialog mit Christen und Juden engagiert – wie keine zweite islamische Organisation in Deutschland. Die Teilnehmer ihrer vielfältigen Aktivitäten und Initiativen haben sich immer als gleichberechtigte Partner im Ringen um gute Nachbarschaft und friedliche Konfliktlösung verstanden. Sollte sich das neue EKD-Konzept auch an der Basis durchsetzen, wird dieser Dialog den evangelischen Partnern gewiss so nicht mehr möglich sein. Das wird uns freilich nicht hindern, den interreligiösen Dialog fortzusetzen – so wie *wir* ihn verstehen.

4. Über diese überraschend sichtbar gewordenen Meinungsverschiedenheiten hätten wir gern in Ruhe mit Ihnen diskutiert, denn wir hoffen, dass die jetzige Denkschrift nicht das letzte Wort des Rates der EKD gewesen ist. Aber auf einer Sitzung von anderthalb Stunden Dauer bei fünf verschiedenen Tagesordnungspunkten wäre dies unmöglich gewesen. Die gesamte Sitzung hätte der neuen Denkschrift gewidmet sein müssen. Vor diesem Hintergrund drängt sich uns der Eindruck auf, dass Sie an einem nachhaltigen partnerschaftlichen Dialog mit den Muslimen nicht wirklich ernsthaft interessiert sind.

Dennoch bleibt die Deutsche Muslim-Liga Bonn e.V. jederzeit zu einem Gespräch bereit, wenn es zur Klärung der Differenzen und nicht zur Verhärtung der Fronten beiträgt.

Mit freundlichen Grüßen



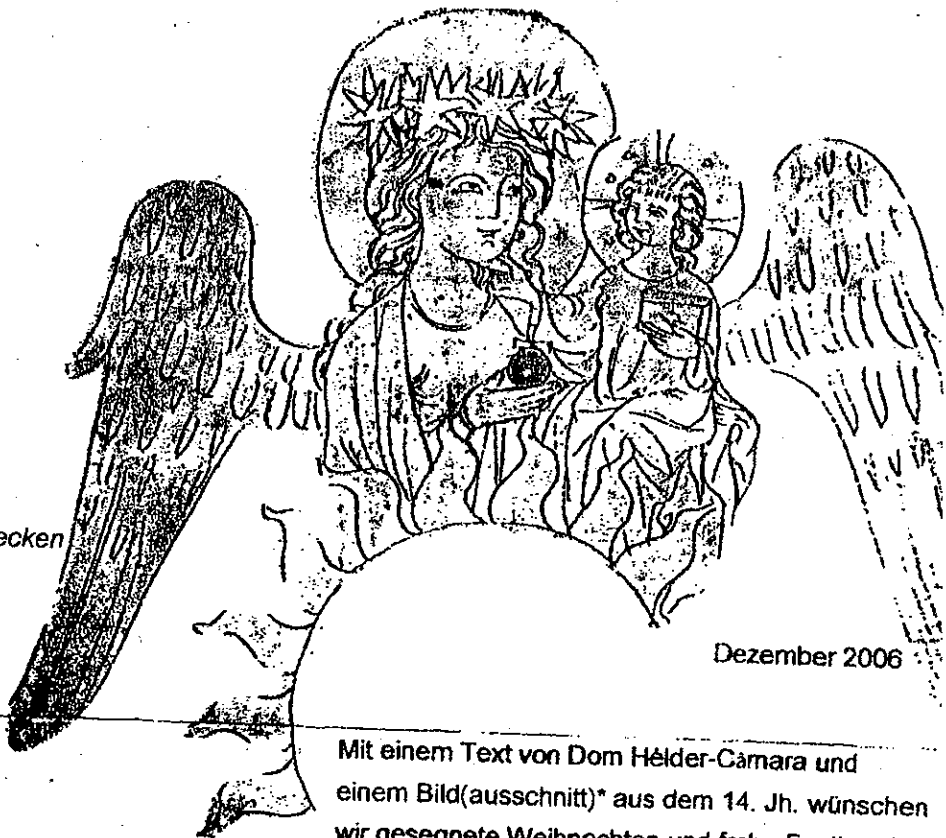
Schech Bashir Ahmad Dultz
Vorsitzender



Aus dem Rundschreiben eines evangelischen Pfarrers:

Wenn ich könnte
gäbe ich jedem Kind
eine Weltkarte...
Und wenn möglich,
einen Leuchtglobus,
in der Hoffnung,
den Blick des Kindes
auf's äußerste zu weiten
und in ihm
Interesse und Zuneigung zu wecken
für alle Völker,
alle Rassen,
alle Sprachen,
alle Religionen –
an allen Orten.

Dom Hélder Câmara



Dezember 2006

Mit einem Text von Dom Hélder-Câmara und
einem Bild(ausschnitt)* aus dem 14. Jh. wünschen
wir gesegnete Weihnachten und frohe Festtage!

Das Jesuskind bekommt eine Weltkugel gereicht, wie sie Bischof Hélder-Câmara (gest. 1999) am liebsten allen Kindern schenken würde. Die Kunstgeschichte deutet den Globus mit Kreuz als ein Zeichen für die Weltherrschaft des Heilands. Der Befreiungstheologe Hélder-Câmara füllt diese Herrschaft inhaltlich mit einer Horizont erweiternden Zuneigung zur Vielfalt der Völkerwelt. Der Blickwinkel, mit dem sich unsere Kirchen in diesem Jahr gegenüber Muslimen zu profilieren versucht haben, ist demgegenüber eng. Die EKD definiert sich in ihrer Handreichung 86 in „Klarheit“ gegen einen gemeinsamen Gott - bei gleichzeitigem Appell an eine „gute Nachbarschaft“. Kardinal Meisner wettert gegen integrativ-interreligiöse Bemühungen an Schulen. Und der Papst ließ es bei seiner zur Rede des Jahres gekürten Regensburger Vorlesung an vernünftigem Feingefühl mangeln. Christian Esch von der Berliner Zeitung wagte den Vergleich: Man halte den Muslimen die Hand zur Versöhnung hin, in die man vorher hinein gespuckt hätte. Ich bin gespannt, wie sich Dialog und Begegnung mit Muslimen zukünftig entwickeln werden und hoffe, dass der Kirchentag in Köln mit einigen Veranstaltungen Zuneigung und Interesse weckt.